

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950**

1 (2.1.1950)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittag. Durch die Post 1.60 zuzüglich 45 Dpf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Montag, den 2. Januar 1950

Nr. 1

## VOM TAGE

**Jugend gratuliert Hess.** Eine Abordnung des deutschen Jugend-Rings überbrachte am Neujahrstag dem Bundespräsidenten Hess die Glückwünsche von den Jugendlichen der westdeutschen Länder. Zu den Abgesandten zählten die Pfaffen, die katholischen und evangelischen Jugendverbände. (DND)

**Niemöller: Die wichtigste Aufgabe.** Kirchenpräsident Niemöller bezeichnete es als die wichtigste deutsche und europäische Aufgabe, zwischen den sich gegenseitig nicht verstehenden Amerikanern und Russen zu vermitteln. Dazu müsse aber in beiden Teilen Deutschlands die Propagandamarkose der Bevölkerung aufhören, damit sich im deutschen Raum ein eigener Wille bilden könne. (DND)

**SPD tagt in Berlin.** Der Parteivorstand der SPD tritt am 5. Januar in Berlin zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen. Am 6. Januar beginnt der Parteitag der Berliner SPD. Auf beiden Tagungen wird der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher die Hauptreferate halten. (DND)

**Protest gegen beabsichtigte Sprengung.** Gegen die beabsichtigte Sprengung des Hamburger Trockendocks Elbe 17 protestierte der Betriebsrat der Schiffswerft Stülken. Das zur Demonstration bestimmte Dock befindet sich im Hamburger Hafen in der Nähe der Werft Blohm und Voß. (DND)

**Nach viermonatiger Flucht traf eine Lübeckerin,** die als Krankenschwester in die russische Gefangenschaft geraten war, aus dem Ural in ihrer Heimat ein. Die 26jährige war 1945 in Königsberg gefangen genommen worden. (DND)

**Hoffman fordert Zusammenschluß.** Der Verwalter des europäischen Wiederaufbaufonds, Paul Hoffman, hat die westeuropäischen Staaten zum sofortigen wirtschaftlichen Zusammenschluß aufgefordert. Er sagte, die Marshall-Plan-Länder müßten einen einheitlichen Markt von 75 Millionen Verbrauchern schaffen, auf dem die europäischen Industrien und Landwirte ungeschränkt verkaufen könnten. (DND)

**Neuer US-Staatssekretär.** Präsident Truman ernannte den bisherigen Verlagsdirektor der Zeitschrift „Newsweek“ Barrett zum Unterstaatssekretär für öffentliche Angelegenheiten. Barrett wird damit Nachfolger von Georg Allen, der neuer amerikanischer Botschafter in Jugoslawien wurde. (DND)

## Bundes-Restaurant am meisten gefragt

Von unserem DND-Korrespondenten v.W. Bonn. Von allen Bonner Gaststätten war das Bundes-Restaurant in der Süwesternacht am meisten gefragt. Die Gaststätte, sonst nur den Abgeordneten, Beamten und Angestellten und schließlich auch der Bonner Presse vorbehalten, war in der Süwesternacht vom Altestenrat für das Publikum freigegeben worden. Während die anderen Bonner Lokale nur wenige Tischbestellungen zu verzeichnen hatten, mußten im Bonner Bundes-Restaurant zahlreiche Tischbesteller auf eine Vormerkung verzichten, da die Gaststätte in der ehemaligen Pädagogischen Akademie am Rheinufer restlos ausverkauft war. Die Keller, seit einiger Zeit Bundes-Angestellte, verzeichneten ein „gutes Geschäft“.

## François-Poncet's Botschaft an das deutsche Volk

Bonn (DND). Der französische Hohe Kommissar in Deutschland, François-Poncet, gab in seiner Neujahrbotschaft an das deutsche Volk der Hoffnung Ausdruck, daß zwischen Frankreich und Westdeutschland gute und dauerhafte Beziehungen hergestellt werden. Der französische Hohe Kommissar schloß mit den Worten: „Welche Hindernisse auch in unserem Wege liegen mögen, wir haben den Willen, sie mit Geduld und Ausdauer zu überwinden“.

## Guderian geht nicht ins Ausland

München (DND). Der frühere General H. Guderian stellt Presseberichte in Abrede, denen zufolge er Angebote einer fremden Macht erhalten habe. Zu Äußerungen gewisser Kreise, deutsche Generale würden demnächst in den USA für kommende Kriege gesucht, erklärte der General: „Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß ich als deutscher General jemals in den Dienst einer fremden Macht trete.“ Guderian war deutscher Generalstabschef von 1944 bis 1945 und schreibt gegenwärtig seine Memoiren über den zweiten Weltkrieg. Der 61jährige General lebt zusammen mit seiner Frau in einem Zimmer in dem Kloster Döttramszell in Oberbayern.

## Schießerei am Neujahrstag

Kalkutta (DND). Seit sechs Wochen verzeichnet Kalkutta die schwersten kommunistischen Unruhen, die die Stadt seit langem erlebt hat. Am Neujahrstag kam es zu einer Schießerei zwischen Polizei und Kommunisten, wobei vier Polizisten lebensgefährlich verletzt wurden. Die Polizei mußte im Verlauf der unaufhörlichen kommunistischen Demonstrationen Tränengas einsetzen. Am Neujahrsmorgen wurde von einem anderen Demonstranten eine Bombe auf Polizisten geworfen. Tag und Nacht sind die Polizeibehörden im Kampf mit den Kommunisten.

# Höher als das Recht steht die Gerechtigkeit

In seiner Silvestersprache, die nicht nur an die Bevölkerung der Bundesrepublik, sondern auch an die Deutschen in Mittel- und Ostdeutschland gerichtet war, führte Bundespräsident Dr. Hess folgendes aus:

„Nicht ohne innere Bewegtheit, das glaube man mir, spreche ich in dieser Stunde. Das Wort gilt nicht bloß den Bürgern und Bürgerinnen der Bundesrepublik Deutschland, sondern auch unseren Brüdern und Schwestern in den mittel- und ostdeutschen Bezirken. Sie sollen und müssen spüren, daß die politische Sonderung dieser Gegenwart, Spiegelung der selbstverschuldeten Ohnmacht dieser Geschichtsstunde, wohl von uns gesehen, aber niemals anerkannt wird. Es liegt an uns hier, es liegt an euch drüben, daß das Bewußtsein, das Geist und Seele trägt, aus den Kräften des gemeinsamen Volkstums und der gemeinsamen Geschichte sich nährt. Und ich habe keine Botschaft mit Verheißungen zu geben, ich kann nur versuchen, die Empfindungen und Wünsche, die uns alle bewegen, auszudrücken.“

„Es geht eine ganz leise Regung der Freude durch unser Herz, wenn die Notiz der Zeitung einmal statt der paar Hundert, nun Tausende nennt, die aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrten. Also kann es auch schneller gehen. Es kann, es muß viel schneller gehen. Eine internationale Zusage, daß mit Ende 1948 jede Kriegsgefangenschaft beendet sein soll, ist nicht gehalten worden. Unser forderndes Wort richtet sich an alle Staaten, die noch Deutsche zurückhalten — es handelt sich nicht bloß um die Sowjetunion — des grausamen Spiels genug sein zu lassen. Unser forderndes Wort richtet sich auch an die Heimat, ihre Behörden und ihre Bürger, ihre Arbeitsämter und ihre Arbeitgeber, gerade den späten Heimkehrern eine sonderliche Stütze zu geben, damit ihre Hoffnung auf das neue und das freie Leben nicht in Enttäuschungen zerrieben werde. Der Katalog der deutschen Not und Noie ist unabsehbar. Wollte ich ihn reiben, so würde es eine Kette grauen Kleider sein und morgen würden die Briefe kommen: Aber nicht, uns, unsere Gruppe hast du vergessen. Wollt du nichts davon? Ich weiß schon davon. Denn dieses Amt, ich sagte es schon einmal, ist nicht bloß ein Magnet der Hoffnungen, sondern auch der Verzweiflungen geworden.“

In den Gesetzentwürfen der Bundesregierung, in den Anträgen der Fraktionen, in den Denkschriften der Verbände sammeln sich die Pläne, die Forderungen, die Wünsche und Erwartungen. Was wird davon erfüllt werden können? Und wann? Es bedarf dazu mehrerer Voraussetzungen. Der Arbeitstil der neuen gesetzgebenden Körper muß erst geübt und sich einspielen. Er ist noch recht unvollkommen. Das wissen die Nichtbeteiligten selber am besten. Doch das Schlimmste und Böhsen an der Hierarchie ist nicht die rechte Begleitmusik; denn nie war einem Parlament, in einem Staatswesen, mit geknickter Souveränität, eine solche Last auferlegt. Verweigere ihm der böse Wille oder die Ungeduld das Vertrauen, so heißt es nur anfrohe Lähmung. Wollt ihr wieder den Reichstag der Dreißigerjahre, wo alles so glatt ging? Es war der glatte Weg, der in den Abgrund führte. Das demokratische Verfahren war nie glatt und bequem. Mit seinen Bremsvorrichtungen verteilt es die Verantwortung, und im tiefsten Sinn will es den Bürger dazu erziehen, selber Verantwortung zu übernehmen.“

Ein zweites, um den Sorgen zu begegnen, ist dies: Die Wirtschaft in Gang zu bringen und wo sie im Gange ist, ihre Leistungskraft zu erhalten. Die Steigerung des Sozialproduktes der in der Arbeit Stehenden ist die Bedingung, daß auch die anderen, die Alten und Kranken, die Kriegs- und Berufsverschrieten, die Hinterbliebenen mit einem Versorgungsanspruch, die Heimat- und Herberglosen mitgetragen werden können. Ich will nicht in den Meinungsstreit eingreifen, welche soziale Ordnung dafür die beste Gewähr bietet. Ich bin etwas mißtraulich gegenüber dem modisch gewordenen Begriff, der die Einheit des Lebens gar zu schnell in abstrakte Vorstellungen zu pressen droht. Das Leben bleibt bunt. Ich will ein paar ganz einfache Dinge sagen. Wir müssen in gemeinsamen Mühen den Widerspruch niederzwingen, an allen Straßenrändern warten, an allen Arbeitslosen durch diese Straßen schleichen. Die Antwort verschränkt sich mit den Entscheidungen der Kredit- und Steuerpolitik, mit den Sorgen um Kapitalbildung, mit der Rückgewinnung der internationalen Freizügigkeit für die beste deutsche Waren- und Arbeitsleistung. Aber die Frage bleibt uns gestellt. Wir spüren Monat um Monat deutlicher, daß auch die Welt, die uns das Problem der Heimatvertriebenen auferlegt hat, begreift, daß hier nicht bloß eine unsägliche deutsche Last entstand, die zu überwinden wir uns bemühen, sondern zu einer Weltverantwortung angewachsen ist.

Mir scheint in dieser Stunde ein Wort des Dankes angemessen, für die Treue und entsagungreiche Arbeit der breiten Schichten, die oft ganz danklos das primitive Leben können über die Jahre der Zerbrochenheit hinweg ermöglicht haben, an den Bauern, der mit schiedt gewordenem Gerät, mit geringem Dünger, seinen Ertrag beschaffen sollte, an den Beamten und Lehrern, die ihren Dienst bei schlechter Ernährung von viel Unsicherheit

gegüht versicherten, an das ganze Millionenheer der Arbeiter und Angestellten, die in verhaltener Ruhe den zerbrochenen Sockel der Lebensmöglichkeit neu sicherten. Der Dank gilt einzelnen Männern und Frauen. Er gilt Verbänden, zumal den Gewerkschaften. In den letzten Monaten sind der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Industrie- und Handelsrat, die Einheit der gewerblichen Fachverbände neu geschaffen worden. Sie haben ihre gesonderten Aufgaben wirtschaftlicher, sozialer, auch erzieherischer Natur. Welche Leistungen umschließt etwa das Wort Gewerkschaftsjugend! Ich weiß etwas davon aus früherer freundschaftlicher Mitwirkung, welche Verantwortung ruhen bei Handwerk, Handel, Industrie auf der Ausbildung und Pflege des Nachwuchses! Denn nur ein höchstes berufliches Vermögen gibt einer so um Jahre betrogenen Generation die Lebensgarantie, die auch die Garantie des Volkslebens sind.

Soll ich die Gedanken weiter spinnen, zu dem Schicksal der Wissenschaft und Forschung, wo staatliche Pflichten privater Einsicht bei der Förderung sich begegnen müssen? Doch kommt es mir jetzt, wenn ich an den neuen Stand der Zweckorganisationen erinnere, mehr auf anderes an: Auf den Wunsch, diese Gebilde mögen sich in freiem Willen zur Klärung ihrer Positionen und der sachlichen wie seelischen Überwindung der gegebenen Gegensätze finden. Man muß zur Freiheit der Verständigung mehr Zutrauen haben, als zu dem zwingenden Paragraphen des staatlichen Gesetzes. Er ist gewiß unentbehrlich, doch gewinnt er seine bessere Wirkkraft, wenn er nicht vorher in politischen Machtkämpfen zerschunden wird.

Es ist nicht ein rührseliges Bedürfnis, die inneren sozialen Spannungen gelockert zu wissen. Die Dinge sind ein Politikum. Ich, für meine Person, habe nie allzuviel gehalten von der doktrinareren Scheidung zwischen Innen- und Außenpolitik, wie sie bei uns einem Range-Wort über das Primat des Äußeren angehängt ist. Eine zugleich feste wie lokale Innenpolitik, die die Demokratie nicht bloß als ein mechanisches Instrument begreift, ist heute, zumal heute für die Deutschen die beste, vielleicht die einzige Außenpolitik, sofern man von einer solchen zu reden wagt.

Ihr geht unser Gespräch über in das Gespräch mit den Besatzungsmächten. Das Jahr 1949 gab den Deutschen der drei westlichen Zonen die Chance zum Neubeginn einer gemeinsamen Staatlichkeit. Sie ist genutzt worden. Auch in ihrer eingetragenen Souveränität hat die Bundesrepublik Deutschland ihre Legitimation durch Volkszustimmung erhalten. Aber wir wissen, daß ihre Kräftigung von einer Ausweitung des wechselseitigen Vertrauens abhängt. Das ist der Inhalt unserer Bemühungen: Die Trümmer der Geschichte zu beseitigen, die zwischen dem deutschen und dem französischen Volk liegen; den Verhältnis zu England jene Klarheit zurückzugeben, die vor einem halben Jahrhundert verloren ging. Und wir wissen, dankbar für viel Verständnis in der Schweiz, in Schweden, in Italien und anderwärts, daß ein europäisches Gesamt nicht in großmächtigen Ansprüchen entsteht, sondern nur aus dem Geist, der je-

dem Staat und jedem Volk seine Rechte beibringt, seine Achtung erweist.

Ich würde mir selber untreu werden, würde ich in dieser Stunde nicht ein besonderes Wort an Amerika richten. Nicht davon soll jetzt gesprochen werden, was immer ein Geschichtsvorgang eigenster Art bleiben wird, daß der Sieger im Krieg nach dem Ende des Kanonengebrülls zum Helfer geworden ist. Wir wissen, daß im amerikanischen Volk die Anschauungen über Deutschland noch miteinander ringen. Wir wissen, wie bei uns selber, daß diese Hilfe von manchen gestauten Resentiments über dieses und jenes Geschehen bedroht ist. Darüber hinwegzukommen ist eine seelische Aufgabe. Die Tage vor Weihnachten brachten einen tröstlichen Vorname Aus dem Gefängnis in Landsberg sind einige Tausend Verurteilte freigelassen worden. Dafür sind wir dankbar, ohne sagen zu wollen oder sagen zu können, daß es in jenem Fall gerade die waren, an die wir denken, denn wir denken an sie und an Männer in den Kerker anderer Staaten. Da ist irgend ein Stachel in unserem Bewußtsein. Das Recht ist freilich eine harte Sache. Es wird, tiefe Weisheit, dort nur richtig gefunden, wo der Richter selber in der Lebensluft des Angeklagten stand.

Ach, das wäre ein weites Kapitel, von der Beziehung zwischen Krieg, Recht und ihrem Wandel zu reden. Höher aber als das Recht steht die Gerechtigkeit, deren innigstes Vermögen ist die Gnade. Ist auch diese ein Politikum? Sie kann es sein, sie braucht es nicht zu sein. Sie ist die göttliche Kraft in die Hand des Menschen gelegt.

Wir gehen in das neue Jahr mit einer seltsamen Mischung der Gefühle. Es gibt nach altem Brauch heute Nacht, gibt in den nächsten Wochen viel ausgelassene Fröhlichkeit. Man hat mir geschrieben, ich solle das verbieten. Das kann ich nun nicht, und ich bin selber ein Freund des fröhlichen Wesens. Aber man möge spüren, daß diese Zeit ihre Grenzen fördert. Es gibt Leute, die in den nächsten Minuten ungeduldig aus einem halben Jahrhundert herauskommen wollen, das so viel geschichtliches Leid umfaßt. Und sie müßten doch noch zwölf Monate warten.

Dem frommen Gemüt ist der Auftrag gestellt der hoffenden Ergebung. In Rom ist die Heilige Pforte von St. Peter geöffnet, auch für den Strom deutscher Pilger, die zwischen der Unruhe dieser Welt dort die Ruhe in Gott finden wollen. Dieser Jahr 1950 wird zugleich im Zeichen jenes Johann schöpferischsten Erscheinung des deutschen Protestantismus. Das Bekenntnis seiner Töne hat den konfessionellen Raum gesprengt.

Warum sage ich das? Weil mich die Sorge quält, der Konfessionalismus mit Statistiken und Mißtrauen könne zur Last werden. Er ist deutsches Geschichtsschicksal und muß in seiner geistigen Fruchtbarkeit, darf nicht in seiner staatlichen Beschränktheit gesehen werden.

Das Lösungsbildlein der Herrenhäuser aber schenkt dem beginnenden Tag das Moses-Wort: „Gedenke an den Herren, Deinen Gott, denn Er ist's, der die Kräfte gibt.“

## Rückblick und Ausblick

### Neujahrswünsche führender Männer

Frankfurt (DND). In einer Neujahrswünsche erklärte der österreichische Bundespräsident Dr. Renner, alle Österreicher lebten den Gedanken eines Anschlusses in jeder Form ab, sei es ein Anschluß an Ost oder West-Nord oder Süd.

Dr. Renner sprach von berechtigter Erüstung darüber, daß die Alliierten sich über den österreichischen Staatsvertrag nicht einig seien. Er schloß mit den Worten: „Geht uns die Freiheit wieder und schafft uns endlich die Möglichkeit, eine politisch und wirtschaftlich sichere Zukunft aufzubauen.“

### Bidault: Mut und Vertrauen

Der französische Ministerpräsident George Bidault forderte das französische Volk auf, mit Mut und Vertrauen in die Zukunft zu sehen. Wenn man auch von den guten alten Zeiten noch weit entfernt sei, so bestehe trotzdem Hoffnung, daß die Völker alles daran setzen werden, den Weltfrieden zu erhalten.

### Franco nicht Bilanz

Franco sprach in der Neujahrswünsche zum spanischen Volk und erklärte, daß die Beziehungen Spaniens zu den Völkern Amerikas immer enger würden. „Das Mißtrauen der jüngeren“, so erklärte Franco, „die vorgeben, uns ignorieren zu können, oder die die Größe unserer Anstrengungen nicht begreifen, kann uns nicht verletzen.“

### Tito betont Souveränität

Marschall Tito bestätigte, wie unser Belgrader Korrespondent meldet, auf neue Jugoslawiene Entschlossenheit, seine Unabhängigkeit als souveräner Staat aufrecht zu erhalten.

Gottwald: Sabotage und Spionage  
Der Präsident der tschechoslowakischen

### Volkrepublik, Gottwald, äußerte sich in seiner Neujahrswünsche besonders über den Konflikt mit der Kirche. Gottwald sprach dann über den Versuch der Reaktion, die Errichtung des Sozialismus in der Tschechoslowakei mit allen Mitteln und ganz besonders durch Sabotage und Spionage zu stören.

„Nur Freunde der Sowjetunion“  
Der finnische Staatspräsident Paasikivi führte in seiner Neujahrswünsche aus, in Finnland dürfe es keine Feinde, sondern nur Freunde der Sowjetunion geben. Diese Überzeugung gewinne im finnischen Volk immer mehr an Boden, und zwar in dem Maß, als die Furcht und das Mißtrauen vor der Zukunft schwänden.

### Churchill an die Konservativen

Winston Churchill rief, wie aus London gemeldet wird, am Neujahrstag die Konservativen Englands auf, bei jeder möglichen Gelegenheit die „skrupellosen Behauptungen und Lügen“ der Labour-Regierung zu bekämpfen, die von dieser bei den allgemeinen Wahlen ausgehen würden.

### Wir werden ans Ziel kommen

Mae Clova Weihnachtsbotschaft  
Berlin (DND). Der amerikanische Hohe Kommissar in Deutschland, John McCloy, erklärte in seiner Neujahrswünsche an das deutsche Volk, daß es die nächste Aufgabe sein müsse, West-Berlin auf den Wirtschaftsstand Westdeutschlands zu bringen.

McCloy, der in deutscher Sprache sprach, erklärte: „Dank dem guten Willen, der großen Hilfeleistung von unserer Seite sowie der großen Energie und Initiative auf deutscher Seite ist es gelungen, das Wirtschaftsleben im Bundesgebiet auf ein erstaunlich hohes Niveau

# Suezkanal nicht mehr groß genug

### Stichkanal soll bessere Durchfahrtsmöglichkeiten schaffen — Auch Deutschland an den Arbeiten beteiligt

Als man am 17. November letzten Jahres das 80jährige Bestehen des Suezkanals feierte, begann man auch schon mit den Vorbereitungen zur Durchführung eines neuen Projektes, um die Wasser Verbindung zwischen dem Roten Meer und dem Mittelmeer zu verbessern. Der Suezkanal genügt den Ansprüchen des immer größer werdenden Seeverkehrs nicht mehr. Es handelt sich nämlich darum, durch den Bau eines Stichkanals gleichzeitig einer großen Anzahl von Schiffen die Durchfahrt durch den Kanal zu ermöglichen. Wohl sind einige Ausweichstellen vorhanden, die es mittelgroßen Schiffen erlauben, bei einem sorgsam ausgeklügelten Fahrplan einander vorbeizufahren oder sich zu überholen. Aber die durchschnittliche Breite des Kanals von 50 Metern läßt nur einen beschränkten Verkehr zu, so daß manche Schiffe oft tagelang warten müssen, ehe sie den Kanal passieren können. Befinden sich große Schiffe auf der Durchfahrt, so ist der Kanal oft für die Dauer der ganzen Durchfahrt — das sind bei vorgeschriebener Geschwindigkeit etwa 18 Stunden — auf seiner ganzen Länge von 161 Kilometer gesperrt.

### Ausweichstelle Bittersee

Der Erbauer des Suezkanals, Ferdinand V. Lesseps, hatte zwar einen in zwei Richtungen befahrbaren Wasserweg geplant. Die Ausführung seines Vorhabens scheiterte jedoch, da man sich vor den Kosten und den Schwierigkeiten fürchtete, nachdem man viel Mühe und Not den einfachen Kanal in 13 Jahren fertiggestellt hatte.

Die Arbeiten am neuen Projekt werden Anfang dieses Jahres in vollem Umfang aufgenommen. Im Sommer 1951 soll der 10 Kilometer lange Stichkanal von Kantara nach Ferdane eingeweiht werden. Damit sind aber noch nicht alle Vorhaben ausgeführt. Es soll nämlich noch im Bittersee eine Ausweichmöglichkeit geschaffen werden und außerdem will man den Suezkanal in seiner ganzen Länge auf 11,5 Meter Tiefe ausbaggern, um auch Schiffen mit größtem Tiefgang die Durchfahrt zu ermöglichen.

Die Suez-Kanalgesellschaft glaubt, mit etwa 10 Millionen Dollar den Bau des Stichkanals durchführen zu können. Baufirmen aus verschiedenen Ländern Europas haben bereits Werkzeuge und Maschinen nach Ägypten transportieren lassen. Der größte Teil der Arbeiten wurde an französische und holländische Unternehmen vergeben. Doch auch Deutschland ist an der Durchführung dieses Projekts beteiligt. Es werden nämlich deutsche Techniker eingesetzt, und eine Firma in Köln hat Lieferungsanträge für eine Anzahl von schweren Eimerbaggern erhalten. Die Eile, mit der man an die Vorklärung des Projekts geht, wird damit erklärt, daß man dem Plan, einen Konkurrenzkanal von Akaba nach Gaza zu bauen, zuvorkommen will.

### König-Faruk-Kanal

Die verbesserte See Verbindung zwischen Mittelmeer und Rotes Meer wird von allen seefahrenden Nationen begrüßt werden. Den größten Nutzen wird aber Ägypten daraus ziehen. Zur Zeit stehen die Verwaltungsrechte über den Suezkanal der internationalen Kanalgesellschaft zu. Im Jahre 1938 ist aber der Konventionsvertrag abgelaufen, so daß die Regierung in Kairo dann allein über einen der wichtigsten Wasserwege auf unserem Planeten zu bestimmen hat. Obwohl sich heute noch der größte Teil der Aktien in Händen französischer Privatleute und der britischen Regierung befindet, beansprucht Ägypten kürzlich die meisten Stimmen in der Kanalgesellschaft und es bekam sie auch. Ausländische Beobachter befürchten, daß sich bei den Auswüchsen des Nationalismus in Ägypten Schwierigkeiten für den internationalen See-

verkehr durch den Suezkanal ergeben könnten.

Solange Ägypten nur sein verbüchtes Recht auf die 300 000 Pfund Konzessionsgebühren jährlich hat, hegt man keine Sorgen. Aber man weiß nicht, wie das politische Bild im Nahen Osten in 18 Jahren aussehen wird. Deshalb hat man auch resignierend zur Kenntnis genommen, daß der neue Stichkanal, kaum daß mit seinem Bau begonnen wurde, als ein ägyptischer Besitz gefeiert wird. Und seinen Namen hat er schon: König-Faruk I.-Kanal. (red.)

### Heuss unterschreibt Amnestie-Gesetz

Seit 31. Dezember in Kraft

Von unserem DND-Korrespondenten v.W. Bonn. Das bereits am 9. Dezember vom Bundestag verabschiedete Amnestie-Gesetz wurde am Silvester-Morgen vom Bundespräsidenten Professor Dr. Theodor Heuss unterzeichnet und in einer Veröffentlichung im Bundesanzeiger anschließend verkündet. Das Gesetz hat damit am 31. Dezember Wirksamkeit erlangt.

In Bonn löste die Verkündung des Gesetzes insofern Überraschung aus, als man mit alliierten Bedenken hinsichtlich der Auslegung gerechnet hatte. Nach einer Meldung der Bundespresidenten hatte die Alliierte Hohe Kommission auf Grund eines Gedankenaustausches mit der Bundesregierung schließlich doch davon abgesehen, Einspruch gegen das Gesetz einzulegen, obwohl ihr einige Bestimmungen im Gesetz nicht klar und eindeutig genug formuliert erschienen. Durch einen Briefwechsel zwischen Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer und dem geschäftsführenden Vorsitzenden der Hohen Kommission, Botschafter André François-Poncet, am 29. und 30. Dezember wurden die letzten Bedenken der Hohen Kommission aufgehoben. Durch den Schriftwechsel der beiden Vertragspartner kam es zu einer Übereinstimmung in folgenden Punkten:

1. Das Gesetz darf sich nicht erstrecken auf Verurteilungen, welche durch die Gerichte der Besatzungsmächte ausgesprochen worden sind.  
2. Der Paragraph 3 des Gesetzes wird dahingehend eingeschränkt, daß nur solche politische Vergehen amnestiert werden, die nach dem 8. Mai 1945 (nach dem Tage der Kapitulation) und vor dem 15. September 1945 begangen worden sind.

3. Außerdem soll die Straffreiheit nach dem § 3 nicht Urheber von Angriffen gewährt werden, die gegen die Freiheit und gegen die demokratische Staatsordnung gerichtet worden sind.

4. Der Bundesjustizminister soll sich mit den Justizministern der Länder in Verbindung setzen, um gewisse Anwendungs- und Auslegung-Regelungen festzustellen, die es gestattet, das von den Staatsanwaltschaften zu beobachtende Verfahren einheitlich auszurichten und die den Gerichten als Hinweis auf die Absichten des Gesetzgebers dienen können.

Strafen bis zu sechs Monaten Gefängnis und 5000 DM können nach dem nunmehr verkündeten Gesetz erlassen werden. Straffreiheit ist außerdem vorgesehen bei Gefängnis bis zu einem Jahr, sofern sich der Betroffene drei Jahre hindurch straflos geführt hat.

### 1,25 Millionen Rußlandheimkehrer

Im letzten halben Jahr 280 000

Hannover (DND). Die Zahl der bisher aus sowjetischer Gefangenschaft entlassenen deutschen Wehrmachtangehörigen beträgt 1,25 Millionen. Davon sind im letzten halben Jahr 280 000 heimgekehrt. Während die Zahl der Entlassenen im Oktober nur 38 000 betrug, stieg sie im November auf 60 000 und dürfte nach bisher vorliegenden Meldungen auch im Dezember 60 000 betragen haben.

### Bidaults Lage wieder kritischer

#### Drei neue Vertrauensvoten verlangt

Paris (DND). Die französische Budgetkrise geht weiter. Die Nationalversammlung vertagte sich am Neujahrstag früh nach einer stürmischen Nacht Sitzung, in der Ministerpräsident Bidault drei weitere Vertrauensvoten verlangte und zwar bei den kommenden Abstimmungen über neue Steuern zur Deckung des Haushaltsbeitrages, über die Anerkennung des Grundgesetzes, daß der Staatshaushalt ausgeglichen werden müßte, und über das Haushaltsgesetz als Ganzes. Die Nationalversammlung tritt am Montag wieder zusammen, um über die drei Vertrauensvoten abzustimmen. In Paris ist man der Meinung, daß die Lage der Koalitionsregierung jetzt kritischer geworden sei.

Zu zwei Punkten des Haushaltsplanes hat die Nationalversammlung dem Ministerpräsidenten bekanntlich bereits das Vertrauen ausgesprochen. Sie billigte am Samstagabend ein Zwölftel der Haushaltsausgaben von 1949, um der Regierung zu ermöglichen, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

### Moskau klagt Finnland an

Moskau (DND). Die russische Agentur Tass meldet: Die Sowjetregierung richtet an Finnland eine Protestnote wegen der Nichtauslieferung von 300 Kriegsverbrechern, die russische Staatsangehörige seien. Die Protestnote wurde dem finnischen Gesandten in Moskau von dem stellvertretenden russischen Außenminister Gromyko übergeben. Dieser soll erklärt haben, die finnischen Behörden hätten einige dieser Verbrecher mit falschen Papieren versorgt, damit sie ihre sowjetländische Aktivität fortsetzen könnten.

### Die Neujahrnacht in Moskau

#### „Straßen von Menschen überfüllt“

Moskau (DND). Zwölf lang nachklingende schwere Schläge von den Glocken des Kremls läuteten die Neujahrnacht 1950 in Moskau ein. Gleichzeitig verkündete der Moskauer Rundfunk, daß das sowjetische Volk niemals überzeugter gewesen sei, als gerade in dieser Stunde, daß der Sieg der kommunistischen Sache in aller Welt herbeigeführt würde. In einem Bericht der sowjetischen „Tass-Agentur“ heißt es: „Eine Stunde vor Mitternacht waren die Straßen Moskaus von Menschen angefüllt, die in die Arbeiterclubs und Kulturpaläste, in Restaurants und in die Wohnungen ihrer Freunde gingen. Akademiker, Journalisten, Studenten und Künstler, Ärzte und Ingenieure, Männer und Frauen jeden Alters und jeden Berufs vereinigten sich, um das Neue Jahr gemeinsam zu feiern. In ganz Moskau herrschte eine unbeschreibliche Freude und Fröhlichkeit. Aus allen Ecken und Enden kam Musik. Russische Lieder hallten in die Winternacht hinaus.“

### US-Mission nach Formosa?

Washington (DND). Der amerikanische Kongress tritt diese Woche wieder in Washington zusammen und wird am Mittwoch die Botschaft Präsident Trumans über die Lage entgegennehmen. Truman dürfte in dieser Botschaft auch die amerikanische Politik gegenüber China behörden.

Wie aus Washington weiter gemeldet wird, ist das amerikanische Außenministerium der Ansicht, das politische Risiko einer Unterstützung des diskreditierten Tschiangkaischek könne größer sein als die Gefahr, daß Formosa von den Kommunisten eingenommen werde. Der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses im Senat, Senator Connally, erklärte, ein bewaffneter Konflikt sei durchaus nicht wahrscheinlich. Im Hinblick auf den Fernen Osten erklärte Connally: „Wir dürften eine Mission nach Formosa entsenden, die die Lage untersuchen und dem Präsidenten Vorschläge unterbreiten wird.“

zu bringen. Die Situation in Berlin ist jetzt und wird für die unmittelbare Zukunft so unnatürlich sein, daß wir hier nur unter größten Schwierigkeiten und bei größten Anstrengungen das erreichen können, was in Westdeutschland erreicht worden ist.“ Der Hohe Kommissar beendete seine Rede wie folgt: „Die Bevölkerung von Berlin kann versichert sein, daß wir unsere Energie und unseren Einfluß entschlossen dafür einsetzen werden, um Berlin auf dasselbe Niveau zu bringen. Wir haben noch ein langes Stück des Wegs zu gehen. Aber wir werden ans Ziel kommen. Das Ziel ist und bleibt ein gesundes demokratisches Deutschland. Ich wünsche Ihnen allen ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr.“

In einer Neujahrtsbotschaft der drei alliierten Hohen Kommissare an Bundespräsident Dr. Heuss heißt es u. a., das deutsche Volk könne mit Zufriedenheit auf das gerade zu Ende gegangene Jahr zurückblicken, denn dieses habe große Fortschritte für Deutschland mit sich gebracht. Die drei alliierten Hohen Kommissare wiesen darauf hin, daß die Bundesregierung in Deutschland ein großes Prestige besitzt und die Hochachtung des Auslandes errungen habe. Die Bundesrepublik sei dabei, ihren Platz innerhalb der europäischen Völkergemeinschaft wieder einzunehmen. Die Hohen Kommissare versicherten abschließend, daß die Bundesregierung und das deutsche Volk bei den noch zu bewältigenden Aufgaben mit ihrer vollen Unterstützung rechnen können.

In seinem Antwort-Telegramm an die Hohen Kommissare erklärte der Bundespräsident u. a.: „Für die heutzutage deutschen Glückwünsche, die sie dem deutschen Volk und mir übermittelt haben, möchte ich meinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck bringen. Im besonderen ist es mir ein Bedürfnis, die Worte der Anerkennung zu danken, die Sie für das ernste Bemühen des deutschen Volkes zeugten haben, sich in freien Wahlen von echt demokratischem Geist getragene Organe zu geben, die es vermocht haben, nicht nur den Wiederaufbau Deutschlands erfolgreich in Angriff zu nehmen, sondern auch das Vertrauen der anderen Völker schrittweise wieder zu erlangen und gleichberechtigt Beiträge zur internationalen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet zu leisten.“

### Pieck zum neuen Jahr

#### Fritz Ebert beglückwünscht Grotewohl

Berlin (DND). In seiner Neujahrtsbotschaft über das Rundfunknetz der Ostzone rief Wilhelm Pieck, der Präsident der ostzonalen Regierung, kurz vor Mitternacht alle Deutschen im Osten und Westen auf, für den Frieden und die Einheit Deutschlands im Rahmen einer nationalen Front zu arbeiten. Während das vergangene Jahr in Ostdeutschland auf allen Gebieten der Wirtschaft und der Versorgung auf der Basis der großen Aktivistenbewegung beträchtliche Fortschritte erbracht habe, werde, so meinte Pieck, die westdeutsche Wirtschaft durch den Marshall-Plan, die Demontage und den Entzug von Rohstoffen mehr und mehr ruiniert.

Präsident Pieck erklärte anschließend, eines der bedeutsamsten Ereignisse des kommenden Jahres seien „die demokratischen Wahlen im Oktober“. Diese Wahlen würden keine Scheinwahlen sein, wie die von Westdeutschland im vergangenen Jahre.

Otto Grotewohl, der Ministerpräsident der Ostzonenregierung, der sich lange Zeit unter sowjetischer Bewachung im Krankenhaus befand, empfing am Neujahrstag von dem Oberbürgermeister des Ostsektors von Berlin, Fritz Ebert, Neujahrsglückwünsche. Ebert begrüßte ihn im Namen des Volkes von Berlin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie beide zusammen noch möglichst lange für die Freundschaft mit der Sowjetunion und den Volksdemokraten gemeinsam kämpfen könnten.

B-im Straßenübergang stets die hellen Punkte beachten!

# LIEBE AUF UMWEGEN

ROMAN VON E. THOMA

Copyright 1949 by Verlag Helmut Seltzer Stuttgart

28. Fortsetzung

Auf Umwegen war ihr zu Ohren gekommen, daß Ore sich viel mit russischen Handelsagenten abgab. Einige alte Besitztümer mit weiten Waldstrecken waren von diesen Männern bereits angekauft worden. Auch seine Wälder an der finnischen Grenze hatte Ore abgestoßen. Das wäre ihr alles gleichgültig gewesen, wenn nicht Ore von ihrem Vater Vollmachten über die Kiekigaardschen Güter am Store-Luleå-Vand besessen hätte. Möchte Ore mit seinem Gut machen, was er wollte, mit dem seines Vaters konnte er nicht umgehen wie mit eigenem. Dafür war sie auch noch da.

Frederik Godhard hatte ihr gegenüber einiges vertraut lassen, was sehr zu denken gab. Über die Ehe hatte man kein Wort gesprochen, aber Frederik wußte sicher genug darüber. Auch ihr Vater mußte jetzt klar sehen. Ore hatte unten in den Gasträumen und Privatkontoren Gäste gehabt. Wie immer war es dort laut hergegangen. Ein unbestimmtes Gefühl trieb Sonnie dazu, auch einmal einen Blick auf Ores Gesellschaft zu richten. Schon von der Türe aus übernahm sie ein wüstes Treiben, bei dem viel Schnaps getrunken wurde. Auch Weiber gehörten offenbar zu solchen Verhandlungen. Sonnie hegte keinen Zweifel mehr, daß es sich um die Feier eines großen Abschlusses handeln müsse, wie sie hier oben bei gewissen geschäftlichen Anlässen üblich sind. Vom Schnaps gerötete Gesichter beugten sich dicht nebeneinander über Papiere. In der Fenstersäule sah Ore mit einer schwarzhäutigen Frau. Die Art wie er sie in den Armen hielt und küßte, rief geradezu einen Bruchteil in Sonnie hervor. Beinahe wollte Befriedigung in ihr hochkommen.

brauchte sie nicht mehr bei ihm zu bleiben, dann war man ja quitt. Wenn sie ihn auch seelisch betrog, er tat das nun in einer Weise, die nichts mehr mit ihrer Art gemein hatte. Daß Ore aber Weiber genug besaß, bewies diese widerliche Szene.

Ore war durch seine Zechkumpanen aufmerksam geworden; er schwankte in seiner Trunkenheit auf sie zu, in seinen bösen Augen loderte helle Wut.

„Geh hinaus!“ schrie er, „du hast doch hier nichts zu suchen. Hast du dich jemals um meine Dinge gekümmert? Verdammte, gehi oder...“

„Du führst deine Besprechungen auf eine seltsam intime Art, Ore“, entfuhr es ihr.

Da nahm er die Türe in die Hand und schob sie damit hinaus. Von drinnen dröhnte raubes Gelächter. Soweit war das also schon. Sonnie war kalt, eiskalt.

Es war wenig, was sie mit sich nahm, obwohl alles ihr gehörte. Außer dem Kind und dem Nötigsten, was zu einer Reise erforderlich war, führte sie nichts bei sich. Die Nacht verbrachte sie in einem Hotel drunten in der Stadt. Zum Glück bescherte der Morgen ruhiges, klares Wetter; vielleicht das letztmalige Sonne, ehe der Winter kam.

Sonnie fuhr nicht nach Stockholm, der Küstendampfer brachte sie die kurze Strecke hinauf nach Luleå. Mit der Erzhafen fuhr sie dann weiter, da sie jetzt ganz mit sich allein sein mußte. Darum war das Haus droben an der Grenze nach Norwegen ihr Reiseziel. Vertraute Leute gab es dort genug. Sorgen brauchte man sich keine zu machen. Nur ein unstillbares Verlangen war in ihr. Allein sein mit sich und dem Kind, um Abstand zu gewinnen.

... kam nicht ganz ans Ziel, da inzwischen

der erste Schneesturm über sie hereinbrach. Der Junge suchte nach den immer dichter fallenden Flocken vor den Abteilfenstern zu huschen. Sicher würde er einmal den Schnee heben wie Viktor! Wenn sie schon nicht zur Ehe mit einem anderen Manne als Viktor taugte, ihre weibliche Sehnsucht war erfüllt, sie hatte ein Kind. Es war ihr, als wäre es Viktors Kind. Und dann wollte sie wieder für Schweden kämpfen. Vater sollte ruhig das Geschäft weniger intensiv betreiben, sie hätte jetzt keine Zeit für kaufmännische Dinge. Mochte er zu ihr hinauf in die Berge ziehen und alles fahren lassen, was Mühe macht. Sie jedenfalls wollte jetzt nur noch dem Kinde und dem Sport leben. Sie würde Papa alles ausführlich schreiben.

Torsten Kiekigaard packte es hart, als er Sonnies Berichte las. Was nützten aber alle Selbstberichtigungen, die er sich machte? Er hatte ihr doch solange zugesetzt, bis sie diesen Ore nahm. Da war ja noch Frederik, der Freund in Piteå. Warum hatte der sich nicht um das Mädel und um Ore gekümmert? Und Ores Vater? Gott, der alte Marks konnte nichts anderes als seine Wälder und das Holz. Dem war nur wichtig gewesen, Kiekigaards und Markens Reichtümer vereinigt zu sehen. Vielleicht wußte Marks nicht einmal, daß Ore drauf und dran war, alles zu erschlagen, was Familien der Natur in schwerstem Kampf abgerungen hatten. Torsten empfand tagelang Ekel vor sich selbst. Sicher war er ein Rabenvater, daß er sich in den beiden letzten Jahren kaum um Sonnie gekümmert hatte. Ganz unbegreiflich aber empfand er das Geständnis seiner Tochter, daß sie zehn Jahre lang einzig nur diesen gottverdammten Salls im Schilde gehabt habe. Das Wichtigste aber war für Kiekigaard, daß Sonnie mit sich selbst ins Reine kam. Sie war schon ein ganzer Mensch, seine Sonnie. Irgendwann würde sich alles schon einrenken. Die Hauptsache war, daß sich Sonnie einen Jungen angeschafft hatte und er damit ein wenig von den Freuden eines Großvaters abbekam.

Als er Sonnies schriftliche Beichte erhielt, war es schon Winter. Der alte, durch das Stu-

denboden belahnte eingetrocknete Schneid des früheren Olympiakämpfers Torsten Kiekigaard wurde wieder lebendig, obwohl die Fahrt nach Piteå viel Kraftaufwand von ihm forderte. Die Art, wie er mit Ore verfuhr, schaffte Klarheit. Nein, diesem Ore war nicht mehr zu helfen. Torsten empfand Mitleid mit dem alten Marks, der hatte nur den einen Jungen, der keine Bohne wert war.

Torsten kam sehr schnell über Piteå hinweg, zumal ihn die mollige Wärme des Hauses an der Grenze umfing. Sonne war der Sonnenschein! Wie schön ist in Form zu sein! Und ihr Junge erst! Verdammte ja, der war auf Hanr ein Viktor, dieser tolle Kerl, der mit einem exotischen Feuerbeutel weiß Gott wo wußte.

Sonnie legte sich mit ihrem Training mächtig ins Zeug, als hätte sie nie pausiert und kein Kind. Ihre Meldung zu den neuen Wintersportkämpfen in Polen hatte sie schon abgegeben, Torsten dachte daran, mit ihr zu fahren. Drüben in Finnland hatte sie sich auf den ersten Anlauf wieder auf die ersten Plätze gestellt. Die Zeitungen trugen in Sperrdruck von neuem den Namen Sonne ins Land. Wieder war das Prachtmädel Schwedens große Hoffnung, sie würde es bestimmt schaffen.

Torsten Kiekigaard aber packte das unbändige Verlangen, mit dabei zu sein. Sonnie jedoch lächelte ihn nur aus.

„Wo denkst du hin, Papa? Wer soll mir denn auf den Buben aufpassen, soll ich ihn vielleicht mitnehmen? Sicher würde ich es rasend gerne tun, aber es wäre Wahnsinn. Wozu hat er denn diesen Großvater?“

Sonnies Kind trug den Namen Richard, sie selbst nannte es Viktor. Das blieb jedoch ihr Geheimnis.

Voller Siegesversicht fuhr Sonnie nach Polen; Torsten blieb nichts anderes übrig, als mit dem Jungen allein das Haus zu hüten.

Inzwischen nahm das tragische Schicksal Ores seinen Lauf. Er soff und vorkam. Nur Sonnie wollte er nicht loslassen; er protestierte sogar, daß Sonnie unter ihrem Mädchennamen startete. Darüber schrieb er an Torsten.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Ettlingen

Ein Wandkalender für 1950

liegt dieser Ausgabe der EZ für unsere Leser in Stadt und Land bei. Wir verbinden damit den Wunsch, daß dieser mit den Namens- und Mondphasen versehenen Kalender der Jahresbegleiter unserer treuen Leserschaft sein möge.

Feuriger Jahresbeginn

Da unsere Kirchen noch nicht ihr volles Geläute haben, war auch in der Neujahrsstunde der Glockenklang noch nicht so stark wie in Vorkriegsjahren. Die beiden katholischen Gemeinden und die evangelische Gemeinde wollen im neuen Jahr das Geläute vervollständigen und appellieren deshalb zusammen mit der Stadtverwaltung an den Opfersinn der Gemeinschaft.

Weil der wuchtige Ton der Glocken leider noch nicht vollständig war, glaubte ein Teil der Jugend, diese Lücke durch andere Geräusche ausfüllen zu müssen. Gegen eine lustige Knallerei wird niemand etwas einzuwenden haben, aber was da auf dem Marktplatz verschossen wurde, war doch das Laute etwas zu viel. Die Stadtpolizei meldet, überreichliches Abbrennen von Feuerwerkskörpern. Die meisten Menschen haben es jahrelang knallen hören und ihr Bedarf ist gedeckt. Wenn andere ihren Optimismus zu Beginn des Jahres mit großer Lautstärke Ausdruck geben wollen, dann mögen sie wenigstens da anständig sein und nicht auf Passanten mit Feuerwerkskörpern werfen. Es ist wirklich eine Schande, wie dieser Neujahrsechz in diesem Jahr auf dem Marktplatz und auf anderen Straßen ausgeartet ist. Sogar aus den Häusern wurden die Passanten mit Knallkörpern beworfen. In mehreren Häusern wurde dadurch Schaden angerichtet, daß Feuerwerkskörper in Hausflure usw. hineingeworfen wurden und Möbelstücke in Brand gerieten.

In Zukunft wird man sich gegen solche Friedensstörer und Radaubruder energischer schützen müssen. Wenn die Verwendung der Knallkörper nicht maßvoller erfolgt, so ist es, wie aus zahlreichen Gesprächen hervorgeht, der Wunsch sehr vieler Einwohner, daß Herstellung und Verkauf dieses Schießmaterials besser überwacht werden.

Aus dem Polizeibericht

In der Woche vom 25. zum 31. Dez. wurden angezeigt: Verstoß gegen Reichsabgabeordnung (1 Person), fahrlässige Transportgefährdung (1), Nichtbeachtung einer Anordnung der Gesundheitsbehörde (1), Weitergabe von Falschgeld (1), Widerstand gegen die Staatsgewalt (1), außerdem Verstöße gegen die Verkehrsordnung (3 Personen). Wegen Trunkenheit wurden 3 Personen, bis zur Erreichung in den Gewahrsam genommen.

In der Schillerstraße wurde vor einem Geschäftshaus das Fahrrad eines dort beschäftigten Arbeiters gestohlen. In der Nacht vom 25. zum 26. wurde ein Einbruch im „Hedwigshof“ verübt; die unbekannt Täter gelangten durch ein Kellerloch in die Gaststätte, entwandten jedoch nichts. In der Neujahrnacht wurde der grüne Kiosk in der Friedrichstraße aufgebrochen und ein kleiner Posten Zuckerwaren gestohlen.

Hauptlehrerin Hetterich nach Ettlingen versetzt

Auf 1. Januar 1950 wurde Hauptlehrerin Hildegard Hetterich von Lautenbach an die Volksschule hierher versetzt. Hptl. Hetterich, Tochter des ehemals am Realgymnasium hier tätigen Professors Hetterich, ist als erfolgreiche, tüchtige Pädagogin und Lehrerin in Fachkreisen wohl bekannt und geschätzt. Wir entnehmen der „Rechtal-Zeitung“ folgenden Bericht aus Lautenbach:

„Mit dem Ende des Jahres verläßt unsere allseits beliebte Lehrerin, Frä. Hetterich, unsere Schule, um ihre neue Stelle in Ettlingen anzutreten. In dem Jahre ihres Hierseins hat sie es verstanden, die Herzen der Kinder zu gewinnen, und man sieht sie nur ungern scheiden. Auch die Eltern sehen ihren Weggang mit großem Bedauern, da sie eine tüchtige Lehrkraft in ihr verlieren. Wir wünschen ihr in ihrem neuen Wirkungskreis alles Gute und hoffen, sie nicht zum letzten Mal im Rechtal, dem auch ihr Herz gehört, gesehen zu haben.“

Diesem Abschiedsgruß der „Rechtal-Zeitung“ fügt die „Ettlinger Zeitung“ den herzlichsten Gruß „Willkommen in der Heimat“ an.

Ettlinger Jahrbuch 1950



Dohlhausener Lauerturm-Sender

Die Bedeutung der Buchstaben DLS war aus dem Bericht in der Silvesterausgabe der EZ über die Fastnachtssitzung der Narrengilde zu ersehen; am 8. Januar soll nämlich der Dohlhausener Lauerturm-Sender eingeweiht werden. Der Kartenverkauf für diese mit Spannung erwartete Veranstaltung wird in den nächsten Tagen beginnen. Näheres wird an dieser Stelle bekanntgegeben.

Ettlinger Chronik 1949

Lassen Sie die Ereignisse des alten Jahres noch einmal an sich vorüberziehen:

Aus dem täglichen Geschehen in einer Stadtgemeinde heben sich einzelne Ereignisse heraus, die über den Tag hinaus von Bedeutung sind. Aufgabe des Chronisten ist es, daraus ein Gesamtbild zu formen, damit alle Einwohner sich dessen bewußt bleiben, was sie untereinander verbindet. Aus diesem Jahresrückblick kann jeder erkennen, was im neuen Jahr für die Gemeinschaft noch zu tun ist.

Januar

„Die wichtigste Aufgabe für 1949 ist der Wohnungsbau.“ Mit dieser Parole warb der „Bau- und Sparverein Alba“ seit Jahresbeginn. Bauindustrie, Handwerk und Architekten zeigten ihre Arbeitspläne in der auch von auswärtig stark besuchten Ausstellung „Bauen und Wohnen“, die am 30. eröffnet wurde. Der Kultur-Bühnen-Ring vermittelt am 18. Januar eine Staatstheater-Aufführung des amerikanischen Schauspiels „Die erste Legion“, das die tragischen Kämpfe gläubiger Menschen sehr eindrucksvoll aufzeigt. In einem ausgezeichneten Kulturbund-Vortrag über „Persönlichkeit und Gemeinschaft“ am 23. prägte Prof. F. Siepau (München) das Wort: „Demokratie entsteht, wenn jeder von der Freiheit Gebrauch macht, seinen göttlichen Auftrag zu erfüllen.“

Februar

Unter dem Motto „400 Jahre Ettlinger Narrenbrunnen“ hielten die Ettlinger Vereine zwischen 5. Februar und 1. März in der von Kunstmaler H. Wojta ausgestatteten Stadthalle ihre gutbesuchten Fastnachtsabende ab. Die Arbeitsgemeinschaft „Bauen und Wohnen“ diskutierte jede Woche einmal die auf der Ausstellung gezeigten Bauweisen. Im Kulturbund sprach am 9. Prof. Schnabel (München) über „Herkunft und Entfaltung der modernen Nationalstaaten“, die sich nun endlich in die höhere europäische Einheit eingliedern sollen. Am 6. starb der hier ansässige stellv. Ministerpräsident und nordbad. Landesbetriebspräsident Dr. H. Köhler.

März

Im Hinblick auf die neue Bauperiode wurde auch die Pflege des Stadtbilds viel besprochen und in der Heimatzeitung auf die Notwendigkeiten der „Entschandelungen“ hingewiesen. Direktor Foß (Seinerei u. Weberlei) wurde am 9. in den Beirat der Industrie- u. Handelskammer gewählt, eine Reihe anderer Ettlinger Betriebsleiter in die Fachausschüsse. Über „Volkscharakter und Beamtengeist“ sprach am 25. Prof. Hellbach (Heidelberg), um zu zeigen, was zur Entbürokratisierung des deutschen Lebens getan werden kann.

Der 1948 wiedererrichtete Verkehrsverein (Vors. H. Gietz) hielt am 18. eine öffentliche Mitgliederversammlung ab, in der 2. Vorsitzender R. Störner u. a. über die Verbesserung des Eisenbahn- und Autoverkehrs nach Ettlingen und Dr. Braun über Heimatpflege berichtete. Am 29. beschloß der Gemeinderat eine Feuerschutzabgabe.

April

Das 1. Richtfest 1949 konnte am 9. für den Wohnbau der Fa. Pöhlmann gefeiert werden. Kurz darauf wurde mit dem Bau der neuen Alba-Häuser begonnen. Über das Volk der Eskimo berichtete in einem Lichtbildervortrag der junge Forscher Dr. H. Himmelheber, der inzwischen zu einer Afrika-Expedition gestartet ist. Unter Vorsitz von Landrat Groß wurde am 26. das 1. Jugendforum veranstaltet.

Mai

Am 1. veranstaltete der Gewerkschaftsbund eine Feier auf dem Marktplatz. Der Kreisjugendausschuß eröffnete am 14. die Ausstellung „Fließende Jugend“. Am gleichen Tag begann im Alba-Museum eine Schau der Granitik von Prof. Ernst Würtenberger. Die Arbeiterwohlfahrt stellte Arbeitsstücke ihrer Nähstube aus.

Am 15. wurde erstmals der vom Verkehrsverein angeregte neue Briefstempel beim Postamt Ettlingen verwendet. Der Gemeinderat nahm am 18. die neue Haubtsatzung an, durch die alle Einrichtungen der Selbstverwaltung geregelt werden. Der deutsche Handballmeister RFW. Mühlheim weihte am 31. zu einem Spiel mit der Handballabteilung der Sportvereinigung hier.

Juni

Am 8. verabschiedete sich der seit September 1948 erscheinende „Anzeiger“ von den Lesern, um der alten Heimatzeitung Platz zu machen, die unter dem Titel „Ettlinger Zeitung“ erstmals am 11. wieder herausgegeben wurde, nachdem die Pressefreiheit in Kraft getreten war. Am 22. wurde vom Gemeinderat das Friedensgericht gebildet (Vorsitzender: Bürgermeister Himmelspacher, Stellvertreter: Gemeinderat Dr. Pfeiffer-Haertel).

Juli

Das „Wochenendtreffen für Erziehungsreform“ vom 1. bis 3. vereinte erstmals Eltern, Lehrer und Schüler aller Schularten. Kultminister Th. Baurle war aus diesem Anlaß nach Ettlingen gekommen und berichtete über das amerikanische Erziehungssystem. Über die umstrittene Erweiterung der Grundschule von 4 auf 6 Jahre sprach Rektor Stahl (Mannheim). Den Abschluß bildete der Vortrag von Prof. Th. Lütj (Bonn) über „Wissenschaft und Leben“.

Am 10. wurde das silberne Priesterjubiläum von Stadtpfarrer Witte in der St. Martins-Gemeinde gefeiert. In der Versammlung des Gewerbevereins am 13. kam der Wille zum Ausdruck, den Leistungsstand des Ettlinger Handwerks in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft zu pflegen. Am 14. wurde mit dem Neubau des oberen Sportplatzes begonnen.

Den Höhepunkt des Sommers bildete der Sibiriaten am 17. mit Seifenkistenrennen der Jungen, historischem Festzug, Puppenwettrennen der Mädchen, Kinder- und Volksfest. In einem Vortrag des Albgau-Museums war-

den zahlreiche Lichtbilder aus der Heimatgeschichte erläutert. Am 18. eröffnete der Bezirksratbauverein Albgau seine Obstbaumstelle. Der Bau- und Sparverein Alba konnte am 24. die Weibe von 28 Neubauwohnungen feiern. Die Ettlinger Schulen beendeten das Schuljahr mit würdig gestalteten Goethefeiern. Die nach dem Vorbild von 1919 wiedererrichtete Schülerelbstverwaltung im Realgymnasium konnte auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken. Am 25. begann die Caritas mit der örtlichen Kindererholungs-fürsorge, bei der in zwei aufeinanderfolgenden Gruppen 342 Kinder gemeinsam verpflegt wurden. Die neue Jugendherberge im Schloß wurde von Juli an das Ziel vieler auswärtiger Jugendwanderer. Die Stadtmeisterschaft des Schachklubs wurde wieder von Joh. Raßler gewonnen. Zur Erneuerung des Turmdachs erhielt der St. Martinsturm ein Bausest. An das Durchfahrtsverbot in der Altstadt konnten sich die Kraftfahrer nur langsam gewöhnen. Die große Trockenheit führte vor allem in den oberen Stadtteilen zu fast völligem Wassermangel.

August

Im Ferienmonat begann auch die Arbeiterwohlfahrt mit der Erholungs-fürsorge für 122 Kinder. Der Verband der Körperbeschädigten hielt am 7. ein Weithaldenparkfest ab. Die Polizei nahm vom 7. bis 21. eine sehr notwendige Verkehrsbelehrung an den wichtigsten Kreuzungsstellen vor. Bei den Bundestatswahlen am 14. denen ein heftiger Wahlkampf vorausging, erreichte Ettlingen eine Wahlbeteiligung von 85%. Im Wahlbezirk Karlsruhe-Land-Pforzheim erhielt der CDU-Kandidat G. Leonhardt die Mehrheit.

Vom 17. bis 19. war Zirkus Franz Althoff auf dem Wiesenplatz. Am 27. wurde der Fußballverein in der Krone wiedererrichtet.

September

In den Union-Lichtstufen traten ab 2. Maria Andersgast und Hans Lang während einiger Tage persönlich auf. Am 19. wurde der Ettlinger Skiklub wiedererrichtet. An der Bundespräsidentenwahl in Bonn am 12. nahm Bürgermeister Himmelspacher teil. An diesem Tag gedachte die Heimatzeitung auch des durch Krankheit von Bonn ferngehaltenen früheren Bürgermeisters H. Th. Kaufmann, der als Mitglied des Parlamentarischen und des Wirtschaftsrats an der Vorbereitung der deutschen Bundesrepublik wesentlich mitgearbeitet hat.

Der Gemeinderat genehmigte am 14. einen Nachtragsetat für dringend notwendig gewordene neue Schulräume.

Am 15. wurde in einer von der Stadtverwaltung angeregten Sitzung der Jugendverbände „der überparteiliche Jugendring Ettlingen“ reorganisiert, dem ein Förderkreis von Erwachsenen beratend zur Seite steht. Nach langer Pause hielt der Grund- und Hausbesitzerverein eine Versammlung ab.

Erzbischof Dr. Baugh weihte am 19. bei den beiden katholischen Pfarreien

Das neue Grundwasserwerk im Hardtwald wurde am 24. mit einem großen Richtfest im „Helleschiller“ eingeweiht, so daß die Wasserversorgung in der Weinecke schon am 27. statt. Die Bürgerversammlung am 29. brachte den Beweis, daß die Maßnahmen der Stadt-

Und nun mit frischem Mut und mit der Heimatzeitung in ein glückliches neues Jahr!

Aus dem Albgau

Nachrichten aus Bufenbach

Busenbach. Mit viel Geräusch und Getöse wurde besonders von der Jugend das neue Jahr begrüßt. Es ist auch schon lange her, daß es nicht mehr geknallt hat. Möge allen Optimisten wie Pessimisten das neue Jahr nur Gutes bringen. Der Schleier der Zukunft ist undurchdringlich.

Mit einem Silvesterball im Saal des „Deutschen Kaisers“ begrüßten die Neubürger den Anfang des neuen Jahres. Zur Aufführung gelangte das Schauspiel: „Schmiede des Glücks“.

Malsch bekommt Kino

Ab 1. Jan. wird Malsch über ein neuzeitlich ausgestattetes Lichtspieltheater verfügen. Der frühere Kaisersaal wurde durch den Pächter in außergewöhnlich kurzer Zeit zu einem vorbildlichen Lichtspielhaus umgestaltet. Die Eröffnungsvorstellung am Neujahrstag wird den großen deutschen Erfolgsfilm „Truxa“ über die Leinwand laufen lassen. Spannende Bilder aus der Welt des Zirkus sind auf diesem Filmstreifen eingefangen. Die Spielzeiten sind an Sonntagen um 15, 17.30 u. 20 Uhr. An Wochentagen finden die Vorstellungen um 20 Uhr statt.

Die Volksbücherei der Gemeinde hat für die Wintermonate wieder viele neue Bücher angeschafft. Besonders wurden Bücher der modernen Literatur und Unterhaltungsromane gekauft, so daß die vielen Leser wieder genügend Lesestoff vorfinden werden. Die Bücherausgabe erfolgt jeden Mittwoch um 20 Uhr im Rathaus. — Am 7. Jan. findet der schon zur Tradition gewordene Feuerwehrball in der Festhalle statt.

Am 25. Dez. konnte Herr Anselm Heinzel seinen 80. und Frau Justina Kistner ihren 85. Geburtstag feiern. Am 28. Dez. konnte Herr Hermann Waldkirch seinen 80. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

Meldung aus Schielberg

Zum Bescherungsabend hatte der Verband der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen die Kinder der Mitglieder in die „Linde“ eingeladen. Nach der Begrüßung durch Vorstand Schneider verkündete das Christkind die Weihnachtsbotschaft und nahm hierauf die Bescherung vor. Mit strahlenden Gesichtern nahmen die Kinder ihre Gaben in

verwaltung von der Einwohnerschaft begrüßt werden. Am 30. setzte Schlossermeister Ferich den vergoldeten neuen Wetterhahn auf die Spitze des St. Martinsturms.

Die Leitung der Gewerkschaft übernahm an Stelle von Dipl.-Ing. Pfeiffer Stud.-Rat Schlegel.

Das Siedlungswerk „Neue Heimat“, das schon in mehreren Orten des Bezirks Wohnungsneubauten errichtete, gründete eine Zweigstelle in Ettlingen.

Oktober

Am 9. begeisterte der Humorist Werner Kroll, am 30. das „Rundfunk-Fritze“ eine große Zuhörerschaft.

Das 90-jährige Bestehen feierte am 18. die Kolpingfamilie mit einem Festzug der Handwerksgruppen und einer Versammlung bei der Staatspräsident Wohleb, Diözesanbischof Stiefvater und Prof. Fluck sprachen. Wohleb bejahte für das wiedervereinigte Land Baden eine Koalition CDU-SPD.

Am 22. hielt der Jugendring ein Forum über die Berufsaufstiege. Die Handelsschule richtete wieder Abendkurse ein. Im Elisabethenhaus wurde am 30. eine Ausstellung christlicher Kunst eröffnet. Am 30. fand die Primis von Neupriester H. Gabel statt.

November

Das Rote Kreuz begann am 2. mit einem Kurs über „Erste Hilfe“ unter Leitung von Dr. Springer.

Am 7. wurde die Selbstverwaltungsschule für Gemeindevorstände und Kreisräte von Württemberg-Baden im Ettlinger Rathaus eröffnet; u. a. sprachen Innenminister Ulrich, Landeskommissar General Groß und Dr. Hagen zu diesem für die staatsbürgerliche Erziehung sehr wichtigen Ereignis. Der 2. Kurs begann am 21.

Der Gemeinderat beschloß am 9. die Verbesserung der Straßenbeleuchtung, am 23. das Wiederinkrafttreten der alten Bauordnung. Am 20. wurde im „Engel“ die „Neue Bauerngemeinschaft Ettlingen“ zur Errichtung einer Gartenstadtsiedlung gegründet.

Das Staatstheater spielte am 15. die Oper „La Bohème“ in der Stadthalle.

Am 26. wurde die „Weihnachtsmesse“ eröffnet, an der sich wieder über 50 Firmen beteiligten und die bis zum Abschluß am 18. wie im Vorjahr 14 000 Besucher zählte.

Die Landjugend hielt am 26. und 27. eine Wochenendtagung in der Jugendherberge ab. Eine Gruppe auswärtiger Journalisten wurde mit den Sehenswürdigkeiten von Ettlingen bekanntgemacht.

Dezember

Für Eltern und Schüler bot das Realgymnasium dreimal eine Adventsfeier. Am 14. gab Bürgermeister Himmelspacher im Gemeinderat die Stadtbaupläne für 1950 bekannt (siehe EZ 20. 12.). Die vorgeschlagene Friedhofsanordnung wurde abgelehnt.

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ feierte am 15. sein 30-jähriges Bestehen. Bürgermeister Himmelspacher sprach am 24. bei den öffentlichen Weihnachtsfeiern auf dem Marktplatz und in der Seinerlei. Die Vereine veranstalteten vor und an den Festtagen ihre Weihnachtsabende.

Zum Jahresabschluß weihte eine Heilbronner Jugendgruppe mehrere Tage in der Jugendherberge. Die Volksbücherei konnte ihren Bestand im abgelaufenen Jahr um mehrere hundert Bände vermehren.

Von diesen und vielen anderen Ereignissen wurde ausführlich in der EZ berichtet.

Empfang. Mit dem Gesang einiger Weihnachtslieder fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß. Den edlen Spendern von hier, Frauenalb und Marxzell, die es ermöglicht haben, den Kindern diese Freude zu machen, sei an diese Stelle herzlich gedankt.

Auch in der Pfarrkirche wurde Weihnachten in feierlicher Weise begangen. Unter Leitung von Schulleiter Kunz brachte der Kirchenchor die Messe „Mater admirabilis“ von Griesbacher sowie ein fünfstimmiges „Tantum ergo“ von Bruckner und „Ave verum“ von Mozart prachtvoll zu Gehör. Die Orgelbegleitung hatte Herr Heinz Axtmann, Pfaffenrot, übernommen. — Am 1. Weihnachtsfeiertag hielt der Gesangsverein im Vereinslokal zum „Lamm“ seine gut gelungene Weihnachtsfeier ab mit Theateraufführung und Gabenverlosung für die Mitglieder und ihre Angehörigen. Die Feier wurde am 2. Feiertag wiederholt. Eine weitere Wiederholung findet am Neujahrstag statt. Am 28. Dez. beging der Altrentner Josef Jäger und am 29. Dez. der Betriebsleiter i. R. Josef Sarnbacher in körperlicher und geistiger Frische den 82. Geburtstag. Beiden Jubilären wünschen wir alles Gute und viel Glück zum neuen Jahr.

Amerika-Haus Karlsruhe

„Employee Profit Sharing Plan in the USA“ ist das Thema der Discussion Hour am Donnerstag, 5. 1., 18.45 Uhr.

Der Bookwormclub wird am Freitag, 6. 1., 19.30 Uhr den „Doktor Faustus“ von Thomas Mann besprechen. Um 20 Uhr spricht der Chef des innerpolitischen Ressorts der „Neuen Zeitung“, Herr Otto Stolz, über „Deutschland — aktiver oder passiver Faktor in der Weltpolitik?“.

Starke Preis-Senkung für Eier in Sicht

Wie wir aus Kreisen des württemberg-badischen Wirtschaftsministeriums erfahren, ist das Angebot in Eiern nach Mitteilungen der Sammelstellen zur Zeit höher als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Es wird angenommen, daß die Inlanderzeugung von etwa drei Milliarden Stück eine starke Preis-Senkung zur Folge haben wird, zumal auch das Angebot im Auslande erheblich zugenommen hat. In der Hauptlegzeit wird mit einem Exportpreis von 12 Pfennigen und einem Verbraucherpreis von etwa 20 Pfennigen gerechnet. (SWK)

### Südwestdeutsche Nachrichten

**Schwerer Einbruch**  
**Manheim (DND).** Nach Einschlagen einer Fensterscheibe stahlen bis jetzt unbekannte Diebe aus einem Radiogeschäft 7 Radiosapparate im Werte von DM 2600.— Es scheint sich um die gleichen Täter zu handeln, die in einem in der Nähe gelegenen Musikgeschäft auf dieselbe Art ein wertvolles Akkordeon stahlen.

**Ein schlechtes Beispiel**  
**Seckenheim (DND).** In einer hiesigen Wirtschaft folgten drei amerikanische Soldaten einem Gast auf die Toilette und nahmen ihm dort nach einem kurzen Wortwechsel seine Brieftasche mit 20.— DM Bargeld gewaltsam ab. Einer der Soldaten konnte jedoch namentlich festgestellt werden, so daß es der Militärpolizei ein leichtes sein dürfte, dieses „Dreigestirn“ ausfindig zu machen. — Wehpachten kostet Geld, dachten drei junge Burschen und stiegen gemeinsam in die Lugerhalle einer Kaserne um dort 14 Kanister Benzin zu klauen. Beim Transport dieser Wehpachtheilfahne wurden sie von einer Polizeistreife festgenommen.

**Schulhausneubau in Schwetzingen**  
**Schwetzingen (DND).** Gewerbeschule, Handelsschule und hauswirtschaftliche Berufsschule sollen in einem Schulhausneubau vereinigt werden. Die Landkreiselbstverwaltung hat für die in Nordbaden ansässigen Architekten einen Wettbewerb hierzu ausgeschrieben.

**Scharfschießübungen unerwünscht**  
**G. Sonthofen.** Heftige Aufregung ist um das Gebiet von Günzried entflammt. Das amerikanische Heer will in diesem Gebiet für ein halbes Jahr seine Scharfschießübungen abhalten. Dadurch fallen wichtige Teile dieses schönsten Skigebietes des Allgäu jeweils für zwei Tage im Monat aus. Fremdenverkehrsorganisationen Jagd, Forstwesen, Naturschutz und Bevölkerung wenden sich in scharfen Reden gegen diese Verwendung des Gebietes, wobei allerdings von den Amerikanern gesagt wird, daß das gleiche Gebiet bereits von der ehemaligen deutschen Wehrmacht als Übungsplatz benützt wurde.

**Defekte Wasserleitung tötet Kinder**  
**Baden-Baden (DND).** Vier Säuglinge im Alter von 9 bis 12 Monate kamen im hiesigen Kinderheim durch einen kochend-heißen Wasserstrahl aus einer defekten Warmwasserleitung um Leben. Ein zweijähriger Junge wurde lebensgefährlich verletzt. Die Staatsanwaltschaft leitet eine Untersuchung des Unglücks ein.

**Das „bayerische Meer“ versandet**  
**Traunstein (DND).** In den letzten fünfzig Jahren ist der Umfang des Chiemsees, des „bayerischen Meeres“, von 192 auf 82 qkm zurückgegangen, da jährlich etwa 100 000 cbm Geröll und Schlamm von Gebirgsböden in den See getragen werden.

**„Erscheinungen“ in Heroldsbach**  
**Nürnberg (DND).** Tausende von Menschen strömten am Heiligen Abend nach Heroldsbach, wo nach Kinderaussagen schon früher die Muttergottes erschienen sein soll. Nach einer Andachtstunde erklärte die Kinder, sie hätten etwa dreißig Minuten lang deutlich und klar Szenen aus dem Weihnachtsgeschehen erblickt wie die Hirtenverkündigung, den Stall von Bethlehem und die Heiligen Drei Könige.

**Eine unglaubliche Sittenverderbnis**  
**Bayreuth (SWK).** Mit einem Fall ungläublicher Sittenverderbnis hatte sich in diesen Tagen das Schöffengericht in Bayreuth zu beschäftigen. Die Eheleute Johann Himsel aus Neuhof, Eltern von zwölf Kindern, hatten sich mit ihrer 22 Jahre alten Tochter wegen schwerer Kuppel und Blutschande zu verantworten. Die Tochter wurde seit Jahren an amerikanische Soldaten verkuppelt, die mit Geld, Lebensmitteln und Rauchwaren bezahlen mußten. Außerdem beging der Vater fortgesetzt mit seiner Tochter Blutschande. Das Gericht verurteilte den Vater zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und die Ehefrau zu einem Jahr Gefängnis. Die Tochter erhielt eine Gefängnisstrafe von acht Monaten.

**Ein geschäftstüchtiger „Gänserich“**  
**Ulm (SWK).** Allen Anschein nach war der Herr ein „Fadmaann“. Wenigstens auf dem Gebiete der Konjunkturausnutzung. Vielleicht aber hatte er auch noch Übung aus der Zeit vor dem Tage X. Jedenfalls erschien er in der Frühe des Heiligabend mit einem Lastkraftwagen auf dem hiesigen Markt, veranstaltete unter den Gänseverkäufern eine wahre Haube und lud sich die Weihnachtsbraten in spe in sein Fahrzeug. Ergebnis der Gänsemarkt war leergefegt. Wie er es verstanden hatte, billig einzukaufen — das Pfund für 1.40 DM — so bewies er auch seine Routine im Wiederverkauf der gleichen Menge zu 1.98 DM. Er erschien nämlich mit seiner Ware sozusagen kurz vor Torenschluß, um bei der riesigen Nachfrage seine mehr als 200 Gänse im Handumdrehen los zu werden.

**Der Weg ins Freie**  
**Stuttgart (DND).** Zum Jahresende sprachen der württemberg-badische Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, General Charles P. Gross, Landtagspräsident Kell, Rundfunkintendant Dr. Eberhard und der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Klett an Silvester und am Neujahrstag über Radio Stuttgart zu der Bevölkerung.

**Falschgeldverbreiter festgenommen**  
**Stuttgart (hpd).** Nach über zwei Monate langen Ermittlungen durch Beamte der Kriminalhauptstelle der Landespolizei gelang es, in vorbildlicher Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei Stuttgart, eine Gruppe von Falschgeldverbreitern festzunehmen. Der Falschgeldlieferant und vermutlicher Anführer der Bande befindet sich unter den Festgenommenen. Die Bande hatte für etliche tausend DM Falschgeld in den Verkehr gebracht. Die polizeilichen Ermittlungen laufen noch weiter.

**Großfahndung in der Mordsache Dölker**  
**Stuttgart (hpd).** Das Raubmordmotiv in der Mordsache Dölker ist von der Polizei noch nicht fallen gelassen worden. Doch scheint auch ein anderes Tatmotiv durchaus möglich zu sein. Die Großfahndung ist noch im Gange. Es wurde inzwischen festgestellt, daß zwischen Dölker und dem Mörder eine Unterhaltung stattgefunden haben muß. Weiter hört man, daß Dölker mit Schwarzhändlern in Verbindung stand. Sie seien bei ihm ein- und ausgegangen. Es handelt sich bei allem um Mutmaßungen. Man hört übrigens, daß der Mörder Dölkers einige Minuten vor der Tat von einer polizeibekanntem Dirne in der Altstadt angesprochen worden sei. Nach ihr wird gegenwärtig gesucht.

**Gefecht im DP-Lager**  
**Böblingen (hpd).** Mehrere Lagerinsassen des DP-Lagers Unterjettingen — es handelt sich in der Hauptsache um rumänische und ungarische Staatsangehörige — überfielen eine Polenbaracke. Es entwickelte sich ein regelrechtes Gefecht, wobei die Gegner mit Messern, Prügeln und Steinen aufeinander einbrachten. Es gab Schwerverletzte.

**Drei Millionen Zigaretten als „Teigwaren“**  
**Lindau (SWK).** An der deutsch-österreichischen Grenze der Bodenseestadt wurde ein großer Lastzug, der mit drei Millionen amerikanischen Zigaretten beladen war, angehalten. Die Zigaretten waren als — Teigwaren deklariert. Die Schuggeware kam aus der Schweiz; sie war dort nur oberflächlich kontrolliert worden, weil in der Schweiz kein Ausfuhrverbot besteht. Beim Transit durch Österreich nach Deutschland wurde der Lastzug von einem österreichischen Zollbeamten begleitet und nach der deutschen Grenze gebracht. Obwohl die Papiere des Lastzuges in Ordnung waren, ließ der aufsichtführende deutsche Zollbeamte die Ladung untersuchen und stellte dabei das Schmuggelgut fest. Durch die Aufmerksamkeit der Zollbehörde wurde vermieden, daß der Bund einen Steuerschaden von über 1 Million DM hatte.

**Mit einer Zigarette betäubt**  
**Frankfurt (SWK).** Ein amerikanischer Zivilangestellter fuhr dieser Tage mit seinem PKW von Hannau nach Frankfurt. Unterwegs wurde er von einem amerikanischen Soldaten, in dessen Begleitung sich eine Frau befand, angehalten und gebeten, ihn bis Frankfurt mitzunehmen. Auf der Weiterfahrt bot der Soldat dem Fahrer eine Zigarette an, bei deren Genuß der Zivilangestellte die Besinnung verlor. Was dann weiter mit ihm geschah, weiß er nicht. Erst am Vormittag erwachte er in seinem Wagen auf einem Parkplatz in Frankfurt. Wie er angibt, vermißt er seine Brieftasche mit etwa 500 Dollar.

**Raubüberfall auf Variété-Kasse**  
**Köln (SWK).** Kurz vor Beendigung einer Vorstellung im Williams-Variété drangen zwei Banditen in den Schalteraum ein, bedrohten die Kassiererin mit einer Pistole, rissen eine Kassette mit der Tageseinnahme von fast 5000 DM an sich und flüchteten in die Dunkelheit nahe gelegener Grünanlagen. Ein zufällig in der Nähe befindlicher Streifenwagen der Polizei nahm die Verfolgung sofort auf. Als die Beamten ihnen dicht auf den Fersen waren, warfen die Räuber die Kassette mit dem Geld weg und konnten entkommen.

**Gefängnis für einen Seelzerber**  
**Ellwangen (SWK).** Wegen Vorebrens gegen Paragraph 174 Absatz 2 verurteilte die große Strafkammer des hiesigen Landgerichts den 56jährigen bisherigen Seelzerber der Frauen-Strafanstalt Gotteszell zu sechs Monaten Gefängnis. Der Geistliche war den Verführungskünsten einer Frau erlegen, die dort ihre Strafe verbüßte.

**Räuber ausgerüstet im hohlen Baum**  
**Herrenberg (DND).** In der Nähe eines Ausländerlagers wurde in einem hohlen Baum eine ganze Vorebrecherausstattung gefunden. Neben den notwendigen Werkzeugen und Waffen fehlte selbst eine Gesichtsmaske nicht. Der vermutliche Besitzer ist kürzlich bereits verhaftet worden.

### Sport-Nachrichten der EZ

**Die Ergebnisse des Neujahrstages**

**Oberliga Nord**  
 Hannover 96 — Concordia Hamburg 4:2  
 TSV Elmblütel — VfB Lübeck 4:0  
 Harburger TB — VfL Osnabrück 1:2

**Zonenliga Süd**  
 Tübinger SV — SV Offenburg 4:1  
 SSV Heutlingen — Kuppenheim 3:1  
 SV Rastatt — SpVgg. Trossingen 4:2

**Zonenliga Nord**  
 TuS Neuenburg — FV Engers 3:0

**Landeliga Hessen**  
 81 FC Rödelsheim — SV 98 Darmstadt 1:2  
 SV Wiesbaden — Bor. Fulda 3:1  
 SpVgg. Kassel — Hessen Kassel 0:7

**Freundschaftsspiele**  
 SpVgg. Fürth — Rapid Wien 0:1  
 Schwarzweiß Essen — Wacker Wien 1:4  
 VfB Neunkirchen — VfB Mühlburg 2:3  
 1. FC Saarbrücken — Austria Wien 4:1  
 Rheydter SV — Wacker Wien 1:3  
 VfR Mannheim — 1. FC Pforzheim 3:0  
 Stuttgarter Kickers — Stuttgarter SC 2:1  
 SSV Heutlingen — VfB Stuttgart 1:2  
 SSV Ulm — MTV Ingolstadt 1:3  
 Baden-Baden — Germania Brötzingen 5:1  
 Sportfr. Katernberg — Horst Essener 2:5  
 Kickers Offenbach — 1. FC Rödelsheim 3:0  
 Phoenix Karlsruhe — Norm. Gmünd 3:1

### Fußball am Wochenende

**Die Spiele der Oberligen**  
 Süd und West hatten auch über Neujahr eine Pause im Punktspielprogramm eingelegt. Hier gab es aber einige interessante Freundschaftsbegegnungen, von denen das Treffen zwischen dem Tabellenführer der süddeutschen Oberliga, SpVgg. Fürth und dem mehrfachen österreichischen Meister Rapid Wien, die größte Bedeutung hatte. Die Wiener Gäste, die auch heute noch zu den Spitzenmannschaften Europas zählen, gewannen in Ronhof 1:0. Der Besuch von Austria Wien bei den Schützlingen-Ost Müllers endete im Saarbrücker Stadion mit einer klaren 4:1 Niederlage. Wacker Wien, das am Vorrangtag in Ludwigshafen unentschieden spielte und in Köln klar verlor, holte sich diesmal den ersten Sieg in den Westzonen. Die Männer um Willi Hahnemann gewannen gegen den Rheydter SV 3:1, der VfR Mannheim gewann gegen den 1. FC Pforzheim 3:0 und der süddeutsche Meister Kickers Offenbach schiedte den 1. FC Rödelsheim mit einer 3:0 Schlappe nach Hause. Das kleine Stuttgarter Derby endete mit einem knappen 2:1 Sieg der Kickers gegen den Stuttgarter SC.

Es ging aber auch um Punkte! Im Norden rückte der TSV Elmblütel durch einen klaren 4:0 Sieg über den VfB Lübeck auf den dritten Tabellenplatz vor. Er verdrängte hier die Hamburger Concordia, die sich die Chance, Tabellendritter zu werden, durch eine Niederlage in Hannover entgehen ließ. Der Sieg des VfL Osnabrück beim Harburger TB wurde, wenn auch nicht in dieser Höhe, erwartet. Die Zonenliga Süd brachte in ihren drei Meisterschaftsspielen keine Überraschungen. Ebenso brachte der 1:0 Erfolg von TuS Neuenburg in der Zonenliga Nord keine Tabellenänderung.

**Reutlingen — VfB Stuttgart 1:2 (0:0)**  
 Der VfB Stuttgart trat zu dem Freundschaftstreffen gegen den SSV Reutlingen ohne Schilenz und Baruffa an. Reutlingen hätte ein Unentschieden verdient gehabt, denn die technische Überlegenheit des Stuttgarter Gastes glückte es durch Schnelligkeit und kämpferischen Einsatz aus. Die 3500 Zuschauer erlebten eine ausgeglichene erste Halbzeit und bis zum Schluß ein schönes Spiel. Baitinger brachte die Gäste in der 57. Minute in Führung und zwei Minuten später ließ es aber durch den Reutlinger Mittelstürmer Scheffele schon 1:1. Den siegreichenden Treffer schaffte wiederum Baitinger, der in der 70. Minute den Reutlinger Torhüter schlagen konnte. Der VfB setzte Steimle als Mittelläufer ein, der seine Aufgabe zur Zufriedenheit löste. (ISK)

**Darmstadt hessischer Herbstmeister**  
 Mit einem verdienten 2:1 Sieg über den Ex-oberrigsten Rödelsheim erkämpfte sich der FV 98 Darmstadt den Titel eines Herbstmeisters der hessischen Landesliga. Die Rödelsheimer gingen in der ersten Halbzeit durch Schmidt in Führung. Wenige Minuten später schaffte Horwig den Ausgleich und fünf Minuten nach Wiederbeginn stellte Mühlbach mit einem weiteren Treffer den Sieg der Gäste sicher.

**Doppelsieg Sepp Weilers**  
 Bei dem Springen in Arosa und Davos Das Silvester-Springen in Arosa sah Sepp Weiler in bester Form. Der deutsche Springerkönig reichte seinem Sieg von Lenzerheide am Freitag (24 und 40 m) einen neuen Triumph an. Nachdem Weiler bereits beim Training mit 73 m einen inoffiziellen Schanzenrekord erreicht hatte, stand er im Silvesterspringen in guter Haltung 64 und 70 m und wurde Gesamtsieger mit Note 223 vor Steingger-Innsbruck (64,5 und 70 m = 216,0), de Lorenz-Italien (64 und 68 m = 214,0), Trivella-Italien (62 und 65 m = 210,0).

Der Höhepunkt der Springer-Turnee in der Schweiz war zweifellos das Neujahrsspringen auf der großen Bolgen-Schanze in Davos. Außerhalb des Wettbewerbs erreichte Sepp Weiler bei vollem Anlauf die Weite von 81 m. Im Wettbewerb stand Weiler 71 und 69 m und siegte mit der Note 225 vor den Schweizern Zeller 69 und 70 m) 223 und (67 und 68 m) 220,4.

**Und in Garmisch...**  
 Das Neujahrsspringen auf der Großen Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen auf chemisch-präpariertem „Importschnee“ gewann in Abwesenheit der „Ländermannschaft“ der Traunsteiner Xaver Diener mit Weiten von 70 und 71 m vor Toni Eisgruber-Partenkirchen (60 und 68 m), der beim Probe sprung mit 72 m die größte Weite bei verkürztem Anlauf erzielte. (ISK)

### Füssen hält sich gut

**Eishockey am Wochenende**  
 Beim Davoser internationalen Eishockeyturnier hielt sich der deutsche Meister ganz ausgezeichnet. Die Füssener verzeichneten folgende Ergebnisse: HC Davos — Füssen 12:4, Göta Stockholm — Füssen 4:3, SC Bern — Füssen 3:7, Harringay Racers (London) — Füssen 10:4. Die englischen Profis, die durchweg hohe Siege verzeichneten, mußten sich im Turnier-Endspiel gegen HC Davos erstmals mit einem 3:3 Unentschieden begnügen. In Füssen gab der EV Füssen der schwedischen Mannschaft von Göta Stockholm Gelegenheit zur Revanche für die Davoser Niederlage. Die Schweden siegten 10:3. (ISK)

### Kurze Sportnachrichten

Als erste Olympia-Sichtung der Fußballer konnte eine Auswahl-Begegnung zweier norddeutscher Amateurstaffeln gelten. Die „Alsterstaffel“ siegte gegen die „Elbestaffel“ mit 5:2. Die gezeigten Leistungen waren nicht dazu angetan, große Hoffnungen für unsere Amateurfußballer zu erwecken.

Der Süddeutsche Fußballverband veröffentlicht einen Amnestie-Beschluß für Vergehen gegen die Sportdisziplin. Danach fallen Sperren bis zu einem Monat unter die Amnestie. Bei Strafen bis zu drei Monaten wird ein Monat erlassen. Ausgenommen von der Amnestie sind Vergehen gegen den Schiedsrichter und solche Geldstrafen, die wegen schlechter Platzdisziplin verhängt wurden.

Aus russischer Kriegsgefangenschaft kehrte der Hamburger Nationalspieler Hans Rohde zurück. Rohde stand 32mal in der deutschen Fußball-Ländereil. Er spielte vorwiegend als Mittelläufer.

Der FSV Frankfurt verunglückte mit seiner Liga-EM auf der Omnibusfahrt nach Fulda. Einige Begleiter wurden verletzt, die Mannschaft setzte die Fahrt im Postauto fort und siegte bei Borussia Fulda 5:2.

In Reil im Winkel, dem Ort der nächsten Deutschen Skimeisterschaften, wurde die Naturschanze erstmals in Betrieb genommen. Bei diesem ersten Probe springen wurden Weiten bis zu 62 m verzeichnet.

Der Deutsche Eishockeymeister EV Füssen beteiligte sich an dem großen internationalen Turnier in Davos. Im ersten Spiel trafen die Füssener auf den HC Davos und unterlagen 4:12.

### Wetterbericht

Wetterlage: Süddeutschland steht unter dem Einfluß des kräftigen Hochdruckgebietes, das sich über Mitteleuropa innerhalb der eingeschlossenen Kaltluft aufgebaut hat. Vorhersage: Am Montag leicht bewölkt oder heiter. Am Dienstag etwas bewölkt, aber noch meistens trocken. Höchsttemperaturen einige Grade unter 0; nördlicher Temperaturrückgang auf 6 bis 9 Grad Kälte. Ostliche Winde.

Barometerstand: Veränderlich-Schön.  
 Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): —3°.

### ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimzeitung für den Aibgau  
 Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf  
 Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf  
 Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187  
 Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Krämer oHG, Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

**Bronchial-Tee**  
 „Warte, Warte!“  
 hat sich außerordentlich günstig bei Husten, Heiserkeit u. Verkeimung bewährt. In Stuttgart im Verlag, dann Böhlers Bronchial-Tee, Dreiländg. 22 1.—  
 Vorrätig bei  
**Badenia-Drogerie**  
 Rud. Chemnitz  
 Leopoldstraße 7

**Wintersport**  
 auf dem  
**Dobel- und Talwiesengebiet**  
 Ermöglichte Rückfahrkarten nach Herrenalb und auch Ausweise für die Weiterfahrt mit Kraftomnibussen nach dem Dobel- und Talwiesengebiet werden zu den Zügen Karlsruhe-Albstadt ab 7.00 und 10.00 Uhr an allen Werktagen ausgegeben, an denen auf den Bahnhöfen Karlsruhe-Albstadt, Karlsruhe-Rüppurr und Ettlingen-Stadt die gelbe Flagge weht. Rückfahrt am Lösungstage teilerig. Sonntags ab 12 Uhr sowie Sonntags und an Tagen vor Feiertagen gelöste Karten gelten bis zum nachfolgenden Werktag mittags 12.00 Uhr.  
**Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft**

**Als schönes Geschenk**  
 für Geburtstag, Verlobung und Vormählung  
**Raubild-Kassetten**  
 Kostbarkeiten des Barock  
 mit Betrachter . . . . . DM 13.50  
 ohne Betrachter . . . . . 9.—  
**Schöne Heimat**  
 mit Betrachter . . . . . DM 13.50  
**Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbronnerstr. 5**

**Dr. BUFLERS**  
**„Schrundenheil“**  
 ein Cosmectum von verblassender Wirkung, macht rauhe, rissige und harte Hände weich und geschmeidig und ist ein altbewährtes  
**Frostschutzmittel**  
 1 Dose 50 Pfennig  
 Sicher zu haben bei:  
**Badenia - Drogerie**  
 Rudolf Chemnitz  
 Gr. leeres Zimmer im Küchen-Anteil zu verm. Angebote unter Nr. 2 an die EZ.